



Wilhelm Schmülling

Ist es angebracht, in einer Zeit, in der die Euro-Krise eskaliert, über Demokratie zu reden und die Regierung an ihre Pflichten zu erinnern? Noch nie war es nötiger als jetzt, da grundlegende Entscheidungen über unsere Währung anstehen. Es gibt Zweifel darüber, dass solche Entscheidungen demokratisch herbeigeführt werden. Zwar haben wir in unserem demokratisch gewählten Bundestag eine starke Opposition, die undemokratisches Vorgehen der Regierung anprangert. Das glauben wir aber nur. In Wirklichkeit hat sich die SPD bei den Euro-Rettungsmaßnahmen als Verbündete der Regierung erwiesen. Zurzeit überprüft das Bundesverfassungsgericht das Gesetzgebungsverfahren zum ESM-Vertrag (Europäischer Stabilitäts-Mechanismus). Am 12. September fällt das Gericht eine Entscheidung.

.....

Allerdings verletzen Politiker nicht erst bei der Krisenbewältigung demokratische Prinzipien. In der WELT schrieb Alan Posener am 9. August 2012:

„Als Italiens nicht gewählter Präsident Mario Monti kürzlich meinte, die nationalen Parlamente seien bei der Einigung Europas eher hinderlich und müssen von den einigungswilligen Regierungen an die Kandare genommen werden, sprach der frühere EU-Kommissar nur aus was viele in Brüssel denken.“

Vielen ist auch gar nicht mehr bewusst, dass Italien einen nicht gewählten Präsidenten hat. Wer hat Mario Monti dazu bestimmt und ermächtigt? Ermächtigungsgesetze werden gewöhnlich in Kriegs- oder Notzeiten erlassen. Das wohl bekannteste und berüchtigtste Ermächtigungsgesetz ist das vom 24. März 1933, als der Reichstag lediglich gegen die Stimmen der SPD das „Gesetz zur Behebung der Not von Volk und Reich“ beschloss. Auf diese juristische Grundlage wollte sich die nationalsozialistische Diktatur stützen.

In vielen Staaten wurden Notzeiten dazu genutzt, die Demokratie zu beschränken oder gar abzuschaffen. Deutschland begann im 1. Weltkrieg mit dem „Kriegs-Ermächtigungsgesetz“ 1914. In der Weimarer Republik wurden bis 1927 neun Ermächtigungsgesetze beschlossen. Z. B. am 24. Februar 1923 das „Reichs-Notgesetz“ und am 14. Juli 1927 das „Reichs-Ermächtigungsgesetz über die vorläufige Anwendung von Wirtschaftsabkommen“. Bis dann kurz nach der Machtübernahme durch die Nationalsozialisten am 30. Januar 1933 mit einem Ermächtigungsgesetz am 24. März 1933 deren Diktatur eine rechtlich Basis erhalten sollte. Nach vier Jahren sollte das Gesetz auslaufen. Es wurde jedoch nach vier Jahren einfach verlängert, 1943 untersagte Hitler durch einen Erlass auf Dauer die Aufhebung des Ermächtigungsgesetzes.

Viel zu wenig werden die letzten freien Worte von Otto Wels im Reichstag gewürdigt. Zitieren wir wörtlich:

„Die Wahlen am 5. März haben den Regierungsparteien die Mehrheit gebracht. Damit ist die Möglichkeit gegeben, streng nach Wortlaut und Sinn der Verfassung zu regieren. Wo diese Möglichkeit besteht, besteht auch die Pflicht. Kritik ist heilsam und notwendig. Niemals noch, seit es einen Deutschen Reichstag gibt, ist die Kontrolle der öffentlichen Angelegenheiten durch die gewählten Vertreter des Volkes in solchem Maße ausgeschaltet worden, wie das jetzt geschieht und wie das durch das neue Ermächtigungsgesetz noch mehr geschehen soll.“

Nach Otto Wels ist es also die Pflicht, nach „Wortlaut und Sinn der Verfassung zu regieren“ und nicht das Parlament durch ein Sondergesetz auszuschalten. Die Warnung Otto Wels' fruchtete nicht. Alle Parteien stimmten zu, mit Ausnahme der 94 Abgeordneten der SPD. Die anderen Parteien hatten sich selbst entmündigt. Die darauf folgende Schreckenszeit sollte uns für alle Zeiten stetige Warnung sein.

Was schreibt heute das Grundgesetz vor, um eine Gefährdung der Demokratie abzuwehren? Dazu ein Zitat aus Wikipedia:

„Im Grundgesetz von 1949 besagt Artikel 79 Absatz 1, dass die Verfassung nur dadurch geändert werden kann, dass der Wortlaut

des Grundgesetzes geändert wird. Außerdem (Absatz 3) darf das ändernde Gesetz nicht die Gliederung des Bundes in Länder, die grundsätzliche Mitwirkung der Länder bei der Gesetzgebung des Bundes oder die in den Artikeln 1 und 20 des Grundgesetzes niedergelegten Grundsätze (u. a. Rechtsstaatlichkeit, Demokratie, föderale Gliederung, Achtung der Menschenwürde) berühren. (Ewigkeitsklausel). Allerdings gibt es im Grundgesetz den Gesetzgebungsnotstand. Er erlaubt einer Bundesregierung, unter bestimmten Umständen und auf ein halbes Jahr befristet, mit Zustimmung des Bundespräsidenten und des Bundesrates Gesetze zu beschließen. Elemente dieser Regelung erinnern an die Begrenzungen der Weimarer Ermächtigungsgesetze.“

„Unter bestimmten Umständen“ könnte demnach die Bundesregierung für Deutschland eine abrupte Währungsumstellung beschließen, die nachträglich vom Bundestag demokratisch legitimiert werden müsste.

Wie man sieht, ist Demokratie eine wahrhaft schwierige Regierungsform aber eine durchaus praktikable. Das wusste schon Winston Churchill:

„Die Demokratie ist die schlechteste Form von Regierung, mit Ausnahme aller der anderen, die ausprobiert wurden.“ (zitiert nach Karl Heilmann)

Die Praxis der europäischen Behörden und nun der deutschen Bundesregierung demonstrieren eine geringe demokratische Grundhaltung, so dass der Widerstand des

Volkes gegen einen solchen Abbau der Demokratie gerechtfertigt ist. Es ist erforderlich, wichtige Gesetze wie den ESM-Vertrag mit Volksabstimmungen zu bestätigen. Europa und Deutschland müssen endlich demokratisch regiert werden.

Dazu gehört vor allem eine demokratisch legitimierte Geldordnung, die von der EZB – bzw. von der Bundesbank nach einem Scheitern des Euro – strikt nach den Vorgaben zur Geldwertstabilität gesichert werden muss. Das Abweichen der EZB von diesen auch für sie geltenden Vorschriften ist ein eklatanter Gesetzesbruch, dessen Auswirkungen für die EURO-Länder kaum mehr überschaubar sind. Daran erkennt man die großen Gefahren einer selbstherrlichen Missachtung demokratischer Grundsätze. 



BUCHEMPFEHLUNG

Charles Eisenstein, „DIE RENAISSANCE DER MENSCHHEIT“
Über die große Krise unserer Zivilisation und die Geburt eines neuen Zeitalters
(aus dem amerikanischen von Eike Richter u. Jürgen Hornschuh)
Scorpio Verlag, gebunden, 784 Seiten, 22,95 €, ISBN-13: 978-3942166942

„Technische Innovationen, kulturelle Fortschritte und die Optimierung aller Lebensbereiche - haben wir die Welt damit tatsächlich besser gemacht? Charles Eisensteins profunde und kenntnisreiche Analyse essenzieller Lebensbereiche, wie Wissenschaft, Religion, Spiritualität, Technologie, Wirtschaft, Bildung u. v. m., zeigt, dass die Konsequenz unserer Selbstsucht uns und der Welt enorm schadet. Und doch ist seine scharfe und differenzierte Beobachtung von einer optimistischen Grundhaltung geprägt, mit der er zu der entscheidenden Erkenntnis gelangt: Nicht Kontrolle, Separation und Wettbewerb sind das Fundament des Menschseins, sondern Vertrauen, Liebe und ein respektvolles Miteinander. Aus dem Credo »Gemeinsam sind wir stark« wird auf Grundlage dieses

ganzheitlichen Menschenbilds eine altruistische und wertorientierte Gesellschaftsform entwickelt, die uns vom Zeitalter der Trennung ins Zeitalter der Wiedervereinigung führt. Eisensteins Werk ist ein faszinierendes Bekenntnis, das unser Denken und Handeln in der Welt von Grund auf verändern wird.“

Mit diesem Klappentext führt der Scorpio Verlag in ein Buch ein, das in seiner Themenbreite einmalig ist. Sowohl im deutschen Titel „DIE RENAISSANCE DER MENSCHHEIT“ als auch in der Originalausgabe „The Ascent of Humanity“ wird die Tiefgründigkeit im Denken des Autors Charles Eisenstein deutlich. Viele Leser unserer Zeitschrift

sind von den humanwirtschaftlichen Ideen angetan, suchen jedoch nach einer umfassenden Beschreibung der kulturellen Menschheitsentwicklung. Charles Eisenstein schreibt gleich in der Einleitung auf Seite 20: „die Professionalisierung von Musik und Kunst und die Zerstörung der Umwelt“ habe „eine gemeinsame Wurzel in unserem System aus Geld und Eigentum“, gleichwohl sei der heutige Egoismus „nicht mit der menschlichen Natur gleichzusetzen, sondern vielmehr mit verleugneter menschlicher Natur.“

Den Lesern dieses interessanten Buches wird einige Mühe abverlangt, die mit einer Wissenserweiterung in großem Maße belohnt wird. 

Wilhelm Schmülling